

Presse über: |

## „Chunking“ Grace Ellen Barkey / Needcompany (B)

PACT Zollverein  
Uraufführung  
12.–14. Mai 2005

## ESSEN: Tänzer werden zu Tieren

Rheinische Post  
14. Mai 2005  
Gesa Pöler

Als wären aus allen Zimmern, die durch die Erinnerung spuken, nur das Tapetenmuster übrig geblieben: Tapetenwände in allen erdenklichen Mustern rahmen und verstellen die Bühne auf „PACT Zollverein in Essen. Blümchendrucke, und alte Seidenmotive, neonfarbene Knallflächen und glitzernde Paravents. Hell ausgeleuchtet, hängen sie in Riesen Patchworks von der Decke oder stehen verschiebbar auf dem weißen Tanzboden.

[...] Wie in einem riesigen Kunstwerk spielen die drei Tänzer und zwei Tänzerinnen zwischen den Tapetenwänden. Sie schleichen sich auf die Bühne und verfangen sich dort in gänzlich leidenschaftslosen Begegnungen. Po reibt sich an Po, Duette haken ineinander wie ein mechanisches Uhrwerk. Ein amüsant clownesker Benoît Gob gibt den Conférencier. Mal fangen die Wände an zu tanzen, mal wiegt sich Julien Faure nackt, aber mit Turban hinter verschnörkelten Mustern. Tijen Laxton im sexy Zirkusprinzessinnen-Kleid findet mehrfach eine Hand zwischen ihren Beinen; Louise Peterhoff ist eine junge Schöne, wie aufgezogen und mit starrem Puppenlächeln. Erinnerung (der Titel „Chunking“ bezieht sich auf einen Begriff aus der Gehirnforschung) stellt sich hier dar als bizarres Auf und Abtauchen von Szenen, die nicht mehr einem Willen oder Ziel gehorchen. Nirgends ist „Chunking“ so grandios traumschrecklich wie am Ende, als die Tänzer zu fantastischen Tierfiguren mutieren.

[...]

## Chunking mehr als nur Tanz

WAZ Essen,  
12. April 2005  
Dagmar  
Schenk-Güllich

Große, mit Blumenmustern überzogene Tafeln stehen und liegen auf der Bühne; auch der Bühnenhintergrund ist damit geschmückt. „Ein lieblicher Garten“, wie einer der Tänzer im Verlauf des Stückes sagt, ist dies nicht aber was zwischen, hinter, um die Tafeln herum geschieht, war recht ungewöhnlich. Drei Männer und zwei Frauen agierten da, sie tanzten nicht einfach. [...]

... und eine Dame im schwarzen Mini-Zirkusdress mit aufgesticktem Glitzerzeug auf der Vorderseite, die ab und zu bezaubernde tänzerische Bewegungen zeigte. Ansonsten verhält man sich lustvoll animalisch, beschnüffelte sich, schleppte sich gegenseitig herum, galoppierte über die Bühne, machte Schabernack, hopste

aufeinander herum, anzüglich oder einfach zum Spaß. Man balancierte auf großen Vasen, hielt sie sich an der Vorder- oder Rückseite und machte obszöne Gesten. Das erinnerte nicht nur an Zirkus, es erinnerte auch an den großen niederländischen Maler des ausgehenden Mittelalters, an Hieronymus Bosch, auf den sich der künstlerische Leiter der Needcompany; Jan Lauwers, bezieht. Die geistige Verwandtschaft zu Bosch wurde im letzten Teil des Werkes aber erst richtig klar. In grellbunten, gehäkelten und gestrickten Kostümen traten die Tänzer als Fabelwesen auf, da vibrierten zarte Glieder, da zögerten sanfte Wesen, sich in den Trubel zu mischen. [...]

weitere Rezension

WAZ, Kultur in Essen  
18. Mai 2005

Weckruf für das Unterbewusstsein  
Grace Ellen Barkey zeigt ihre ausgeflippte Choreographie „Chunking“ auf Zollverein  
Dagmar Schenk-Güllich